Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 183 — Donnerstag, den 6. August — **1896.**

Rundschau.

Die Veröffentlichung der Handwerkerorganisationsvorlage, welche seit langer Zeit mit Ungeduld erwartet wurde, ist nunmehr erfolgt. Der Entwurf stellt eine dreijährige, umsichtige und gewissenhafte Arbeit der Regierung dar. Nach dem ursprünglichen vor 3 Jahren veröffentlichten Entwurf des damaligen Handelsministers Frhrn. v. Berlepsch sollten die Grundform der neuen Organisation Fachgenossenschaften bilden, die für alle Gewerbetreibenden mit Ausnahme des Handels und einer Anzahl namentlich aufgeführter Gewerbe zu errichten waren. Die höhere Instanz über den Fachgenossenschaften sollten Handwerkskammern bilden, die durch Wahlen aus der Mitte der Fachgenossenschaften hervorzugehen hätten. Die Kritik war diesem Plane sehr wenig günstig. Freunde und Gegner der Innungen erklärten die Vorlage als durchaus unzureichend. Nachdem eine Umfrage bei den in erster Linie an dem Zustandekommen einer Organisation interessirten Institutionen die Abneigung derselben gegen das Berlepsch'sche Projekt erwiesen hatte, wurde ein neuer Weg betreten. Sowohl das Reichsamt des Innern als das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe arbeiteten, jedes für sich, einen Entwurf aus. Das erstere beschränkte sich darauf, die Errichtung von Handwerkskammern zu dem Zwecke vorzuschlagen, um mit deren Hilfe und Beirath die endgiltige Organisation zu Stande zu bringen, trug also einen lediglich provisorischen Charakter. Der zweite Vorentwurf hingegen wollte die Aufgabe sofort lösen. Zur parlamentarischen Berathung kam nur das Projekt zur Errichtung von Handwerkskammern. Der Reichstag setzte zu seiner Berathung zwar eine Kommission nieder, diese lehnte aber eine Beschäftigung mit dem Entwurfe im Hinblick auf die zu erwartende umfassendere Vorlage des Handelsministers ab. Der erste Entwurf des Herrn von Berlepsch wollte eine zweigliedrige Organisation ins Leben rufen: Fachgenossenschaft, Handwerkskammer, der zweite Entwurf aus dem Juli 1895 eine dreigliedrige: Innung — Innungsausschuß — Handwerkskammer.

Die Dreitheilung ist auch in der neuen Novelle beibehalten worden; man hat zu unterscheiden: Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern. Den Innungen sollen alle selbstständige Gewerbetreibenden kraft Gesetzes angehören; die fabrikmäßigen Betriebe sind ausgenommen, doch sind deren Inhaber berechtigt, den Innungen beizutreten. Bei jeder Innung wird ein Gesellenausschuß errichtet; die Kosten für letzteren sowie für die Innung haben die Innungsmitglieder aufzubringen. Die Handwerksausschüsse, denen gleichfalls Gesellenausschüsse zur Seite stehen, setzen sich zusammen aus Vertretern der Innungen und derjenigen Handwerker, welche Innungen nicht angehören. Die Regierung ernennt für diese Ausschüsse einen Kommissar, der die Rechte eines Vorstandsmitgliedes hat. Die Ausschüsse haben die Wahlen zur Handwerkskammer zu vollziehen, die Finanzgebahrung der Innungen zu reguliren und die von letzteren ihnen übertragenen Befugnisse wahrzunehmen. Den dritten Factor bilden die Handwerkskammern, über deren Errichtung die Landescentralbehörde Verfügung trifft. Ein besonderes Statut hat die Zahl der Mitglieder der Kammern zu bestimmen. Die Kammern haben das Lehrlingswesen zu regeln und zu überwachen, die Förderung des Handwerks nach jeder Richtung hin sich angelegen sein zu lassen, Prüfungsausschüsse zu bilden etc. Neben den Zwangsinnungen, von denen bisher die Rede war, können auch freie Innungen aus selbstständigen Gewerbetreibenden, die keiner Zwangsinnung angehören, sich bilden. Diese freien Innungen sollen die gemeinsamen gewerblichen Interessen fördern, haben aber darüber hinaus weitergehende Befugnisse. Die Vorlage regelt ferner die Lehrlingsverhältnisse.

Während der frühere Entwurf feststellte, welche Personen das Recht zur Anleitung von Lehrlingen haben, wird in dem neuen Entwurf nur bestimmt, wem die Befugniß nicht zusteht. Wer sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, sich wiederholt grober Pflichtverletzungen gegen die Lehrlinge schuldig gemacht hat, in sittlicher Beziehung oder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Anleitung eines Lehrlings nicht geeignet erscheint, dem kann das Halten von Lehrlingen untersagt werden. Den Meistertitel dürfen nur Handwerker führen, die eine Meisterprüfung bestanden haben. Die Meisterprüfung hat vor einer besonderen Commission zu erfolgen und erstreckt sich nur auf den Nachweis von allgemeinen Kenntnissen, die für das betreffende Gewerbe erforderlich sind. — Die Motive zu dieser Vorlage liegen noch nicht vor; nach deren Erscheinen wird sich jedoch erst über die einzelnen bedeutsamen Neuerungen endgiltig urtheilen lassen.

Die freisinnige Presse ist mit dem Entwurf ganz und gar nicht zufrieden. So schreibt z B., um unter vielen ein Urtheil hervorzuheben, die „Vossische Ztg.": Es ist schwer, sich aus den vielen Bezeichnungen, Zwangsinnungen und freien Innungen, Handwerksausschüssen, Handwerkskammern, Innungsverbänden und den verschiedenartigen Vorständen, Meister-, Gesellen- und Prüfungsausschüssen zurechtzufinden. Alles wird am grünen Tische geschaffen; eine Organisation entsteht nicht mehr aus einem vorhandenen natürlichen Bedürfniß heraus, sie wird von fleißigen Räthen erfunden und ausgeklügelt. Der Gesetzentwurf ist ein wahres Meisterstück der Schreiberkaste und kommt er zur Annahme, so wird die Tinte theuer werden. Denn was alles nach diesem Gesetz geschrieben werden muß, das ist schier unglaublich. Daß durch eine solche durch und durch bureaukratische Organisation des Handwerks dem Handwerk selbst auch nicht der geringste Nutzen bereitet, dagegen eine Unmenge Aerger, Erbitterung und kleinlicher Zänkereien heraufbeschworen würde, unterliegt für die „Voss. Ztg." ebenso wenig einem Zweifel, als daß die Zünftler sich von diesem Entgegenkommen der Regierung alles eher als befriedigt erklären werden.

Die Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung haben im abgelaufenen Geschäftsjahre ganz erhebliche Leistungen aufzuweisen. Aus der Kaiser Wilhelmstiftung (die Ende März ein Vermögen von 671300 Mk. hatte) sind an Unterstützungen für 161 Beamte und Unterbeamte und 38 Hinterbliebene solcher 14691 Mk. gezahlt worden. Das Vermögen der Post-Unterstützungskasse betrug 992363 Mk. Unterstützt wurden 10153 Personen mit 493585 Mk. Ferner sind zu den Kleiderkassen für Unterbeamte aus der Postkasse 1940804 Mk. gezahlt worden. Aus den Postkrankenkassen wurden auf 5532 Krankheitsfälle an Krankengeldern, für ärztliche Behandlung, Arzneien 2c. 255188 Mk. bei einer Mitgliederzahl von 20344 und einer Einnahme von 275372 Mk. gezahlt. Die Spar- und Vorschußvereine endlich, welche bei einer Gesammtzahl von 120166 Beamten und Unterbeamten 110963 Mitglieder zählen, weisen ein Vermögen von 29598477 Mk. mit einem Guthaben der Mitglieder von 28805066 Mk. auf, während im letzten Jahre 7906638 Mk. von Mitgliedern eingezahlt worden sind.

Den bereits mitgetheilten Kundgebungen der Theilnahme ausländischer Herrscher und Regierungen anläßlich des Unterganges des „Iltis" schließen sich noch folgende an. Die Königin von England hat dem Kaiser durch Vermittelung der großbritannischen Botschaft ihr Beileid aussprechen lassen. Der brittische Marineminister hat den deutschen Botschafter in London des aufrichtigen Beileids versichert und in seinem Schreiben hinzugefügt, daß die englischen Seeleute den Verlust so vieler deutscher Kameraden betrauern. Die Berliner italienische Botschaft brachte ein Telegramm des italienischen Ministers des Aeußeren zur Kenntniß des Auswärtigen Amts, worin die lebhafte Theilnahme Italiens ausgesprochen wird. Ingleichen verlieh der niederländische Geschäftsträger den Empfindungen des lebhaften und schmerzlichen Mitgefühls der Regierung und der niederländischen Marine in einem an das Auswärtige Amt gerichteten Schreiben Ausdruck. Auch die dänische Marine hat ihre Theilnahme aussprechen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August.

Folgende kaiserliche Verordnung bringt der „Reichsanzeiger": Die Bestimmnngen über die Beschwerdeführung der Personen des Militärstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts, sowie die Bestimmungen über die Beschwerdeführung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des Heeres haben bei den afrikanischen Schutztruppen sinngemäße Anwendung zu finden. Auch will ich den Reichskanzler ermächtigen, die hierbei durch die afrikanischen Verhältnisse gebotenen Abweichungen zu bestimmen und etwa nothwendig werdende Erläuterungen zu geben.

Der Fürst von Bulgarien ist Dienstag Abend von München nach Wien abgereist.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird am Freitag Abend aus Alt-Aussee in Berlin erwartet.

Zum Hafenkapitän bei dem Kaiser Wilhelm-Kanal ist der Kapitän z. S. a. D. Gertz ernannt worden.

Die „Kreuzzeitung" erklärt eine Meldung der „Frankfurter Kleinen Presse", daß vier neue deutsche General-Kommandos geschaffen werden sollen, für völlig unzutreffend.

Zur Einweihung der Regiments-Denkmäler auf den Schlachtfeldern bei Spichern und Vionville sind zahlreiche Mitglieder des Vereins ehemaliger Achtundvierziger in Saarbrücken eingetroffen. Am Donnerstag wird das Denkmal auf dem Rothen Berge bei Spichern, am Sonntag das bei Vionville geweiht werden. Hierzu ist auch eine Ehrenkompagnie von der Metzer Garnison befohlen. Der kommandirende General Graf Häseler wird dem Festakte beiwohnen.

Die erste Versammlung des allgemeinen preußischen Städtetages wird nach den nunmehr getroffenen Dispositionen am 29. und 30. September cr. in Berlin abgehalten werden. Zunächst wird sich der Städtetag mit seiner Constituirung und der Feststellung von Satzungen beschäftigen, doch sollen auch schon praktische Fragen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Als solche sind zunächst in Aussicht genommen: Die Uebernahme der Bau- und Wohlfahrtspolizei auf die Städte und die Ausführung des Polizeikostengesetzes; 2. die Heranziehung der Städte zur Uebernahme von Verwaltungsgeschäften für allgemeine staatliche Zwecke und zu besonderen Leistungen zu Gunsten der Allgemeinheit; 3. Die Anstellung der städtischen Beamten auf Lebenszeit oder auf Kündigung.

Der zwölfte deutsche Schneidertag, welcher zur Zeit in Berlin versammelt ist, beauftragte seinen Centralvorstand, eine Petition auszuarbeiten und an die zuständigen Stellen gelangen zu lassen, daß das Gesetz, betr. die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes, dahin abgeändert wird, daß noch bei einem Einkommen von unter 1500 Mk. bis zu einem gewissen Prozentsatz die Beschlagnahme für Forderungen des Handwerks auf den Arbeits- und Dienstlohn erfolgen kann. Der Schneidertag ist der festen Ueberzeugung, daß das Fehlen dieses Paragraphen in der Gesetzgebung große Schäden für das Handwerk, hauptsächlich für

---

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung)

IX.

Es war schon spät am Abend. Nach und nach hatten sich die Dienstboten des Hauses zurückgezogen, und tiefes Schweigen lag über dem Pfarrhofe.

Der Pope, der noch wach war, erhob sich endlich von seinem Stuhl, machte die Thür der Küche ein wenig auf und überzeugte sich, daß die Mägde, halb angekleidet und in ihre groben, haarigen Wolldecken gewickelt, auf den gemauerten Stufen des Ofens schliefen. In dem Zimmer der jungen Popadias war das Schreien und fröhliche Lachen, welches das Zubettgehen zu begleiten pflegte, längst verstummt. Mit leisen Schritten begab sich der Pope in die Schlafstube, wo Diotyma mit hochgehobenen Armen dabei war, ihre Haare zu wickeln.

„Frau, ich habe Dir eine ernste Mittheilung zu machen." Sie erblaßte ein wenig.

„Ach, mein Gott, was ist denn nun wieder los? Ich zittere immer, wenn Du diese tragische Miene aufsetzest!"

„Es ist nichts Tragisches an dem, was ich Dir sagen will, mein Herzchen, es handelt sich um eine unserer Töchter, um Vinia, und ich möchte deshalb mit Dir berathen. Aber vor allen Dingen antwortete mir offen: glaubst Du, daß Vincenz Rayski gar keinen Argwohn mehr hat?"

Die Popadia warf einen mißtrauischen Blick auf ihren Gatten.

„Was meinst Du? Argwohn wegen Deiner schismatischen Beziehungen?"

„Ja."

„Der ist sicher keiner Verstellung fähig und wenn er etwas auf dem Herzen hätte, würde er es Dir schon längst gesagt haben. Aber was machst Du wieder für Anschläge, Tymostäus, Du wirst mich noch tödten."

„Nun," stotterte der Pope, „aus Czernowitz wird mir für morgen die Ankunft. . . ." Er hielt inne und horchte an der Thür zu dem Zimmer seiner Töchter, . . . „sie schlafen hoffentlich gut," flüsterte er. „Für morgen wird mir die Ankunft eines jungen Seminaristen gemeldet, Harasim Piesek; Du hast ihn, glaube ich, vorigen Herbst gesehen. Man schreibt mir, dem jungen Menschen stehe eine große Zukunft bevor. Es liegt ihm daran, in eine Familie zu heirathen, die seine Meinungen theilt, und er scheint ganz geneigt, unsere Vinia zu nehmen. Ich war ohne Dein Wissen seit längerer Zeit mit dem Pfarrer Gurkiewicz in Unterhandlungen, aber eben wegen der Ansichten des jungen Mannes zögerte ich."

„Welche Ansichten?" fragte die Popadia noch immer unruhig.

„Nun, seine sehr bestimmte Hinneigung zur Orthodoxie. Er ist ein Anhänger der Vereinigung der griechischen mit der unirten Kirche und predigt den Abfall von Rom. Kurz, gerade das Gegentheil von Rayski, und das eben quält mich. Wenn die beiden zusammen kämen, würde es unfehlbar Streit geben, ja Schlimmeres! Da habe ich gedacht. . . ."

„Was ist da zu bedenken?" sagte seine Frau aufgeregt, „Du mußt diese Heirath aufgeben, hörst Du, wenn Du nicht Sofronyas Unglück willst."

„Mag er doch warten, dieser Piesek. Wenn die Hochzeit vorüber ist, können wir sehen. . . ."

„Warten! . . Du bist einzig! Glaubst Du, daß ein reicher, entschlossener Mensch, wie er, warten wird? Er würde ja gleich zehn, zwanzig Predigerfamilien finden, die nur zu glücklich wären, mit ihm in Verbindung zu treten. Bedenke, er hat irgendwo ein Gut, das über zehntausend Gulden werth ist, und nimmt unsere Vinia ohne jede Mitgift! Wo willst Du in unseren Kreisen einen derartigen Schwiegersohn finden? Von Rayski natürlich nicht zu sprechen!"

„Ja freilich," stotterte Diotyma halb überzeugt, „aber wie sollen wir das machen?"

„Nun, ganz einfach. Man muß es nur geschickt anfangen, es so einrichten, daß die beiden Kandidaten sich nicht begegnen. Vincenz kommt immer Sonntags, da könnten wir für Piesek Mittwoch bestimmen. Da dies Markttag ist, sind wir ganz sicher vor dem Thierarzt, der an dem Tage mit Arbeit überhäuft ist."

„Bist Du denn aber sicher, daß Vinia ihm gefallen wird?"

„O, davon bin ich überzeugt. Er ist ein kalter, gesetzter Mensch, den der ernsthafte Charakter der Kleinen ansprechen wird; übrigens ist sie seit einigen Monaten sehr viel hübscher geworden, sie wird stärker und ihre Figur entwickelt sich."

„Wir werden sehr vorsichtig sein müssen," murmelte Diotyma, welche von ihrer ersten Idee noch immer nicht lassen konnte.

„Ja, und gerade auf Dich rechne ich dabei, mein Fischchen," sagte der Pope lachend, denn er war froh, zu sehen, wie seine Frau nun auf seine Pläne einging. „Du bist ja schlau, liebe Diotyma, da kann ich sehr ruhig sein."

„Ja, bis Du durch eine Ungeschicklichkeit alles verdirbst Und dann, was wird dann werden?"

das Schneidergewerbe zeitigt, weil eine Verpflichtung zur Zahlung nach den heutigen Gesetzen nicht vorliegt. — Die Versammlung beschloß ferner, solche Tuchlieferanten, die an Private liefern, in Innungsversammlungen bekannt zu machen.

Dr. Karl Peters, der z. Z. in London weilt, veröffentlicht von dort aus eine Erklärung, in der er (gegenüber der Angabe englischer Blätter, er habe in Folge der vom Abg. Bebel im Reichstage gegen ihn erhobenen Beschuldigungen Deutschland vermuthlich für immer verlassen) feststellt, daß er lediglich zu archivalischen Studien nach England gegangen sei und, sobald diese abgeschlossen sein würden, nach Deuschland zurückkehren werde.

Ausland.

Transvaal. Der Volksraad hat ein Gesetz angenommen, welches den Kindern von Uitlandern auf allen Goldfeldern Schulunterricht zusichert. Das Gesetz tritt sofort in Kraft und bestimmt unter Anderem, daß die Kinder in ihrer Muttersprache unterichtet werden sollen.

Asien. Nach einer Depesche der Petersburger „Nowoje Wremja" aus Wladiwostock hätten Amerikaner die Konzession für eine Eisenbahnlinie Söul-Chemulpo und die Berechtigung der Ausnutzung der Mineral-Reichthümer an dieser Linie, Franzosen die Konzession für eine Bahnlinie Ping jang-Söul und Rußland die Berechtigung zur Ausnutzung aller Goldgruben in der Provinz Chankson (?) von der koreanischen Regierung erhalten. — In der Hauptstadt Söul herrsche Ruhe. Das gelandete englische Marine-Detachement sei bereits zurückgezogen, das amerikanische werde in diesen Tagen zurückgezogen werden, das russische sei vermindert worden. — Die koreanische Regierung baue, um sich von der japanischen Linie Söuel-Futschou unabhängig zu machen, eine mit der chinesisch-russischen Telegraphenlinie zu verbindende Linie Söul-Ping jang. Die russisch-chinesische Bank habe eine Filiale in Söul errichtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 4. August. Die Verfügung des Regierungs-Präsidenten, wonach der Rentier und Rathsherr Schmidt von seinem Amte als Rathsherr bis zur Beendigung des gegen ihn eingeleiteten Strafverfahrens suspendirt worden ist, ist auf die eingelegte Beschwerde des Letzteren aufgehoben worden, da er nicht selbst sich im Concurse befindet, sondern der vor 2 Jahren fallirte Vorschuß-Verein, dessen Controlleur er war. — Sonntag fand in der Parowe das Sommerfest des Turnvereins statt. Vormittags trafen etwa 30 Turner aus Graudenz per Omnibus ein, andere Turner folgten per Bahn und per Rad. Nachmittags trafen die Vereine aus Schwetz, Culmsee u. s. w. ein. Um 4 Uhr marschierten sämmtliche Vereine nach der Parowe, wo die Jägercapelle concertirte. Hieran schloß sich das Schauturnen, es folgten Freiübungen vom Culmer Turnverein, alsdann Gerätheturnen und Kürturnen von sämmtlichen Vereinen an allen Geräthen. Alsdann folgten Vorträge der Gesangsabtheilung.

b **Aus dem Schwetzer Kreise**, 4. August. Ein furchtbares Unwetter hat am Sonntag Nachmittag den nördlichen Kreistheil, insbesondere die Umgegend bei Neuenburg schwer heimgesucht. Ein schweres Gewitter, von Hagel begleitet, entlud sich über die dortigen Ortschaften. Seit Jahrzehnten entsinnen die Leute sich nicht, daß dort jemals ein so schweres Unwetter getobt hat. Der Hagel, stellenweise von der Größe bis zu 2 Fäusten, hat auf dem Felde und in den Gärten großen Schaden angerichtet. Erst zum kleineren Theil haben die Leute das Getreide in den Scheunen. Gerste und Weizen standen noch in großer Menge auf dem Felde. Stellenweise ist der Weizen, auch der, der bereits in Stiegen stand, so zerschlagen, daß die Körner zu schaufeln sind. In den Gärten ist das letzte Obst von den Bäumen geschlagen worden. Auch hat das Vieh auf der Weide viel zu leiden gehabt. Sehr großer Schaden ist an den Gebäuden entstanden. Sämmtliche Pfannendächer müssen neu eingedeckt werden; dabei ist in den Ziegeleien nicht genügender Vorrath, um die augenblicklich starke Nachfrage nach Dachdeckungsmaterial zu befriedigen. Selbst die Pappdächer sind von dem Hagel durchschlagen worden und müssen vielfach von Grund aus erneuert werden. Der Gesammtschaden in jener Gegend beträgt reichlich mehrere hunderttausend Mark. Nur zum kleineren Theil haben einige Besitzer ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichert. Wurzel- und Hackfrüchte, die auch sehr gelitten haben, sind gar nicht versichert gewesen.

— **Schwetz**, 3. August. Nach Wochen tropischer Hitze hat es hier Sonnabend und gestern sowohl gegen Abend wie auch Nachts geregnet und den verschmachtenden Feldfrüchten einige Erfrischungen gebracht. — Der gestrige Ablaß in der hiesigen Klosterkirche (Fest der Engelskönigin) war wiederum von einer großen Menschenmenge von nah und fern besucht und nur ein kleiner Bruchtheil derselben fand Platz in der Kirche. Die Predigt fand außerhalb der Kirche statt. — Unsere beiden Privat-Badeanstalten werden seit Wochen vom Morgen bis in die sinkende Nacht ungemein stark in Anspruch genommen; nebenbei ist das Schwarzwasser von Schönau bis fast zur Mündung von Badenden belebt. Gegenwärtig ist das Schwarzwasser sehr versandet und es arbeitet seit Wochen schon ein Bagger an der Vertiefung der Fahrrinne.

— **Graudenz**, 4. August. Heute feierte der hiesige Dechant und Pfarrer Otto Kunert sein 25jähriges Priesterjubiläum. Leider ist es nicht gelungen, die seit Monaten ins Werk gesetzten großen baulichen Veränderungen an der Pfarrkirche soweit zu Ende zu führen, daß das Fest dort begangen werden konnte. Es wurde deshalb nöthig, sich unter beschränkten Verhältnissen einzurichten, indem die Seminarkirche zur Festfeier ausersehen und geschmückt wurde. Um 10 Uhr zog eine festliche Prozession aus dem Pfarrhause dorthin; es befanden sich 24 Geistliche im Zuge. Der Herr Dekan hat das Glück, noch beide Eltern am Leben zu besitzen. Sie gingen neben ihm. Vor ihm streuten Kinder, darunter diejenigen seines Bruders, Blumen auf den Weg. In der Seminarkirche hielt Herr Kunert eine feierliches Pontifikalamt, assistirt von den beiden jüngeren Geistlichen ab, wobei ein gemischter Chor unter Musikbegleitung die Gesänge ausführte. Nach dem feierlichen Akte predigte ein Geistlicher deutsch und ein zweiter polnisch über die Aufgaben der Seelsorge. Dann endete ein Segen den feierlichen Akt. In der Behausung des Herrn Jubilars hat derselbe allerlei Beweise von Liebe und Anerkennung empfangen, die Gemeinde hat einen großen Teppich über die Stufen des Hochaltars der Pfarrkirche geschenkt. Von zwei Uhr ab vereinigte ein Festmahl eine große Zahl von alten lieben Bekannten, Gönnern und Freunden in den Räumen des Goldenen Löwen.

— **Danzig**, 4. August. Die hiesige Kolonialwaaren-Handlung von A. Fast (jetzige Inhaber die Herren Ernst und Otto Fast) begeht am 1. October ihr 50jähriges Bestehen. Die Firma gehört bekanntlich zu den ältesten und angesehensten ihrer Branche in unserer Provinz und hat für Danzig auch insofern eine besondere Bedeutung, als aus ihr die meisten der hiesigen Inhaber von Colonialwaaren-Detailgeschäften hervorgegangen sind. — Eine Abbildung des Honigkuchenschiffes des Hoflieferanten Thomas in Thorn ist jetzt in der hiesigen Filiale dieser Firma zur Ansicht ausgestellt.

— **Danzig**, 3. August. Die neue städtische Markthalle auf dem Dominikanerplatz ist heute früh dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Halle bildet ein Rechteck mit einer Gesammtfläche von etwa 2000 Qudratmetern. — Der neue Zentralbahnhof wird nunmehr bestimmt am 1. Oktober eröffnet werden. Sobald in der Nacht des 30. September der 12.10 Zug eingetroffen und abgefertigt ist, wird der alte Legethorbahnhof geschlossen und der nächste erste Frühzug bereits vom neuen Zentralbahnhof abgelassen.

— **Dirschau**, 5. August. Gestern Nachmittag fand hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau statt. Es waren 408 Aktien durch 13 Aktionäre vertreten. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 15 Prozent = 75 Mark pro Aktie zur Auszahlung zu bringen und den Restgewinn nach Vorschlag des Aufsichtsraths zu verwenden, d. h. ca. 68 000 Mark sollen dem Spezial-Reserve-Conto zur theilweisen Deckung des vorjährigen Verlustes zugeführt werden. Die Versammlung wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes für die Dauer von 3 Jahren wieder.

— **Marienwerder**, 4. August. Die neue Chausseeverbindung nach Mewe über Thymau ist nunmehr fertig gestellt und damit für den diesseitigen Kreistheil ein neuer bequemerer Weg nach unserm Nachbarstädtchen eröffnet worden. — Bei einem Gewitter, welches vorgestern Nachmittag heraufzog, traf ein Blitzstrahl die bis in die Spitze mit Roggen, Weizen und Gerste gefüllte Scheune des Eigenthümers Rud. Zacker in Niederzehren und äscherte dieselbe trotz des anhaltenden Regens in kurzer Zeit vollständig ein. Z. ist nur mit dem Gebäude versichert, mit dem Einschnitt dagegen nicht.

— **Marienburg**, 4. August. Ein schweres Verbrechen ist soeben an der Nogat auf Sandhöfer Gebiet entdeckt worden. Das Dienstmädchen Elisabeth Kroll in Sandhof ging gestern Abend in der Nogat baden und kehrte nicht mehr zurück Heute Vormittag 11 Uhr fand man die Leiche der Kroll am Ufer der Nogat. Nach näherer Feststellung ist das Mädchen beim Baden von zwei Arbeitern, welche unweit der Badestelle in den Kämpen Weiden schnitten, überrascht, vergewaltigt und in die Nogat geworfen worden. Die Thäter sind noch nicht verhaftet. — Ein frecher Dieb, der kürzlich bei Gelegenheit eines Konzerts der Kapelle der Unteroffizierschule aus Marienwerder im Etablissement Vogelsang bei Marienburg eine dem Hoboisten Albert Iffland gehörige Geige im Werthe von 120 Mark stahl, ist nunmehr in der Person des Bürstenmachers Max Bendig, welcher aus Marienwerder gebürtig ist, ermittelt worden. B. wurde heute Vormittag verhaftet. Er gestand den Diebstahl ein, gab aber über den Verbleib der Geige keine Auskunft.

— **Schwerin a. W.**, 3 August. Seit einigen Wochen hält sich hier bei ihrer Mutter eine nach Treptow a. R. an einen Sattler und Tapezierer verheirathete Frau geb. Scheffler, auf. Gestern Abend traf ihr Mann hier ein und forderte sie auf, wieder mit ihm nach Treptow zurückzukehren. Da sie sich jedoch weigerte, zog er einen Revolver hervor, schoß auf sie und traf sie in die linke Brustseite. Die Frau lief schreiend und blutend zur Stube hinaus auf die Straße, brach aber vor dem Nachbarhause zusammen und mußte in dasselbe geschafft werden, wo sie schwer krank darniederliegt. Der Mann ging darauf zur Warthe und hat in derselben jedenfalls den Tod gesucht und auch gefunden. Am Ufer fand man seinen Ueberzieher und seinen Rock.

— **Berent**, 4. August. Auf dem letzten Kreistage wurden die Kosten des Grunderwerbs für die zu erbauenden Eisenbahnlinien Berent-Carthaus, Konitz-Lippusch und Bütow-Leba bewilligt, ebenso auch diejenigen für die geplante Eisenbahnlinie Schöneck Pr.-Stargard-Czerwinsk, ein weiterer Beitrag hierzu jedoch abgelehnt.

— **Garnsee**, 4. August. Eine Anzahl Grundbesitzer aus der hiesigen Umgegend hatten sich vor einigen Tagen hier versammelt, um eine Genossenschafts-Molkerei zu gründen. Wie vorauszusehen war, wird das Unternehmen zu Stande kommen und die Molkerei hier erbaut werden.

— **Bromberg**, 4. August. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Lehrer Anton Kijek aus Schepitz wegen Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Am 28. März dieses Jahres ertheilte K. deutschen Schreibunterricht. Hierbei wurde er über die 9 Jahr alte Schülerin Kasimira Szay aufgebracht, weil sie das nicht verstand, was er ihr vorsagte, und ein „l" nicht schreiben konnte. Da er sie für unaufmerksam hielt, ließ er sie an das Katheder kommen. Hier schlug er sie mit einer gespaltenen Erlengerte etwa fünf Mal so heftig auf die rechte Wange, daß diese blutete. Die Szay hat durch diese Züchtigung eine Verletzung davongetragen, zu deren Heilung ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— **Königsberg**, 2. August. Die Heilsarmee, welche auch in unserer Provinz immer festeren Fuß zu fassen bemüht ist, hat aus dem Hauptquartier in Berlin den Kommandeur für Deutschland, Mc Kie, mit Beginn dieses Monats nach Ostpreußen entsandt, um über seine „Getreuen" Heerschau zu halten. Zunächst hat der Kommandeur das Hauptbollwerk der Heilsarmee in Ostpreußen, die Stadt Memel, aufgesucht, in der er am 1. d. Mts. eingetroffen ist und wo er bis zum 3. August einschließlich verbleibt. An den beiden folgenden Tagen weilt Mc Kie in Tilsit, um sich dann nach Insterburg zu begeben, wo er sich am 6. und 7. d. M. seinen „Getreuen" vorstellen wird. Am 8. August trifft der Kommandeur in der Provinzialhauptstadt ein und wird hier in den beiden Bethäusern am Sonnabend, Sonntag und Montag Vorträge halten. Die hiesigen Soldaten und Soldatinnen der Heilsarmee betrachten die Tage der Anwesenheit Mc Kies als wahre Festtage.

Lokales.

Thorn, 5. August 1896.

* [Personalien.] Der Pfarrverweser Sobiecki ist von Wtelno nach Sierakowitz und der Pfarrverweser Paszki von Kaszczorrek nach Slawianowo versetzt. Der Pfarrverweser Lipski in Gr. Kruszyn ist als Lokalvikar in Schönwalde angestellt. — Der Hauptmann a. D. Schweinheim in Pr. Stargard ist unter endgültiger Uebertragung des Postamts Pr. Stargard zum Postdirektor ernannt. — Der Hauptsteueramtsassistent Scholz in Elbing ist nach Neufahrwasser, Hauptamtsassistent Körbin in Pr. Stargard nach Berlin, Oberkontrolassistent Borghard in Praust als Hauptamtsassistent nach Pr. Stargard und der Hauptamtsassistent Konke in Danzig als Oberkontrolassistent nach Praust versetzt. — Schneemann, Kaserneninspektor in Danzig, ist nach Mainz versetzt.

= [Städtische Polizei.] Es ist Allerhöchst genehmigt worden, daß diejenigen Polizeisergeanten der städtischen Polizeiverwaltungen, die in der Armee Offizierseitengewehr getragen haben, statt des für sie vorgeschriebenen Säbels das Seitengewehr der städtischen Polizeiwachtmeister anlegen.

+ [Die Dienstauszeichnung] für 10jährige straffreie Dienstzeit hat der Weichensteller I. Kl. Koslowski in Culmsee erhalten.

+ [Der Gustav-Adolf-Zweigverein] zu Thorn (gegründet 1844) übersandte uns heute den soeben im Druck fertiggestellten Bericht für das Jahr 1. April 1895/96. Der Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1. April 1895/96 ergiebt: Einnahmen: 1 299,50 Mk., darunter Mitgliederbeiträge 1895/96 1005,73 Mk., Kollekte bei dem Jahresfeste in Leibitsch 60,34 Mk., Kollekte bei dem Jahresfeste in Thorn 99,46 Mk.; Ausgaben: 1226,20 Mk., darunter Verwaltungskosten 106,65 Mk., Liebesgabe zur Provinzialversammlung in Briesen 30 Mk., an den westpr. Gustav-Adolf-Hauptverein 600 Mk., an die Kirchengemeinde Podgorz 300 Mk., für den Pfarrhausbau in Grabowitz 100 Mk., zur Ausstattung des Betsaals in Lulkau 50 Mk.; Vermögen: 2005,13 Mk., und zwar Sammlung zum Kirchbau der Thorner Georgen-Gemeinde 791,43 Mk., Sammlung zum Pfarrhausbau in Grabowitz: 441,74 Mk., Roesner-Stiftung 698,66 Mk., Bestand der Kasse am 1. April 1896 73,30 Mk. Der sicherste Gradmesser für die Theilnahme, die der Zweigverein gefunden, so heißt es in dem Bericht, ist die Höhe der Jahresbeiträge: dieselben sind im Berichtsjahre auf 1005,73 Mk. (gegen 924,20 im Vorjahre) angewachsen und haben damit den höchsten Stand seit Gründung des Zweigvereins erreicht. In unserm Kirchenkreise sind augenblicklich Podgorz und Grabowitz die bedürftigsten Gemeinden. Die erstere ist damit beschäftigt, ein Interimsgotteshaus, welches ihr die Kaiser Friedrich Gedächtnisgemeinde in Berlin für 3000 Mk. auf Abbruch überlassen hat, aufzuführen. Grabowitz muß die Schulden des neuerbauten Pfarrhauses, welches mit Grund und Boden ca. 23 000 Mk. gekostet hat, abtragen. — Die früher von unserm Zweigvereine unterstützte Thorner Georgengemeinde hat ihre Baupläne zurückgestellt und harrt einer Neuregelung ihrer kirchlichen Verhältnisse. Die Zinsen der Roesner-Stiftung mit 24 Mk. sind am 7. Dezember 1895, dem Todestage des Thorner Blutzeugen, wieder der Gemeinde Jezewo, Diözese Schwetz zugeflossen. Aus dem Vorstande unsers Zweigvereins ist Rittergutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof in Folge von Kränklichkeit ausgeschieden, dagegen in denselben Landgerichts-Präsident Hausleutner-Thorn und Lehrer Konradt-Schönsee neu eingetreten. — Noch sei erwähnt, daß für das Bethaus zu Kutta, welches der Gemeinde Ottlotschin zur Erbauung dient, ein Harmonium angeschafft ist, zu welchem die Gustav-Adolf-Frauenvereine in Guben und Danzig beziehungsweise M. 150 und 30, sowie der westpreußische Hauptverein Mk. 25 gestiftet haben. Der Bericht schließt mit folgender Mahnung: Evangelische Christen, helft, daß der Gustav Adolf-Verein in unserer Diözese immer tiefere Wurzeln schlage. Wer seine Kirche und sein Vaterland lieb hat, muß auch unsern Verein lieben und fördern.

— [Die Töpferinnung] hielt ihr Sommerquartal am Montag auf der Innungsherberge ab. Herr Barschnick berichtete über den Töpfer-Verbandstag in Bromberg. Das Andenken des verstorbenen Innungsmeisters Gryczynski-Podgorz wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Drei Lehrlinge wurden eingeschrieben.

+ [An die städtische Wasserleitung] wird gegenwärtig durch Herrn Ingenieur v. Zeuner die hiesige Ulanenkaserne angeschlossen. In diesem Jahr wird aber erst ein Theil des umfangreichen Gebäudecomplexes angeschlossen, während der Rest der Anschlußarbeiten im nächsten Sommer ausgeführt werden wird.

— [Die Friedens-Gesellschaft für Westpreußen] hat vorgestern in Danzig ihre General-Versammlung abgehalten, in der zunächst der Jahresbericht erstattet und der Rechnung für das Vorjahr Decharge ertheilt wurde. Den bisherigen Vorstand wählte man wieder, und an Stelle des verstorbenen Professors Czwalina wurde Geh. Medizinalrath Dr. Abegg zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

— [Zulassung zur Lehrerinnenprüfung]. Nach einer Entscheidung des Cultusministers ist eine Zurückweisung von nicht in Lehranstalten mit dreijährigem Cursus vorgebildeten Bewerberinnen von der Lehrerinnenprüfung nicht gestattet. Der Besuch einer solchen Anstalt für die angehenden Lehrerinnen ist nicht vorgeschrieben. Es ist deshalb zweifellos, daß auch solche Bewerberinnen zur Prüfung zuzulassen sind, die ihre Vorbildung außerhalb eines Seminars genommen haben. Selbstverständliche Voraussetzung ist hierbei nur, daß diese Vorbildung eine inländische sei, weil allein eine solche die Gewähr bieten kann, daß die Bewerberin in die Grundsätze unserer Jugenderziehung eingedrungen ist und für die Ziele unserer Schule ein Verständniß besitzt.

+ [Verloosung.] Der Oberpräsident hat genehmigt, bei Gelegenheit des im Dezember d. Js. zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses in Danzig abzuhaltenden Bazars eine öffentliche Verloosung der unverkauft gebliebenen Bazargegenstände zu Gunsten der genannten Anstalt zu veranstalten und zu

---

„Nein, sieh nur nicht alles schwarz. Es wird uns gelingen, glaube mir, nur wer wagt, gewinnt."

„Es ist einerlei," sprach die Popadia, als sie in ihr schmales, kleines Bett schlüpfte, „heute ist mir die ganze Nacht dadurch verdorben."

Am anderen Morgen, als sie kaum angezogen waren, riefen der Pope und seine Frau ihre beiden Aeltesten in ihre Stube. Sie kamen sofort, blaß, mit rothen Augen und zerzausten Haaren herbei.

„Was bedeuten denn diese Gesichter?" rief der Pope aus. „Wir haben Euch eine angenehme Mittheilung zu machen."

„O, das ist nicht nöthig," sagte Sofronya dreist, mit glühenden Wangen, „wir haben alles gehört, gestern Abend."

„Alles gehört! Was heißt das?"

„Nun ja, durchs Schlüsselloch, übrigens habt Ihr auch laut genug gesprochen. Ach Papa, Du wirst uns schön in Verlegenheit bringen! Willst Du denn durchaus meine Heirath unmöglich machen?"

„Gerade im Gegentheil, anstatt einer Hochzeit giebt es zwei, Du hast mich nur falsch verstanden."

„Nein, ich verstehe sehr gut und kenne Vincenz's Charakter. Du wirst sehen, das nimmt ein schlechtes Ende." Sie warf sich schluchzend in die Arme ihrer Mutter.

„Beruhige Dich, meine geliebte Sofronya", flüsterte die Popadia, ihre Aelteste liebkosend, „Du mußt nicht Deiner Schwester aus Eigensinn eine vortheilhafte Partie verderben. Sei nur still; es wird alles aufs beste eingerichtet. Wenn Binias Bewerber kommt, werden wir ihm Vorsicht anempfehlen, und ich verspreche Dir, daß ihre Verlobung erst nach Deiner Hochzeit veröffentlicht werden soll. Dann wird man freier und unbehinderter handeln können."

„Ihr werdet also zugeben, daß meine Schwester zur orthodoxen Kirche übergeht?" fragte Sofronia verächtlich. Seit ihrer Verlobung theilte und vertheidigte sie die Ansichten ihres Bräutigams mit Nachdruck.

„Meine Tochter," sagte die Popadia und erhob sich mit Würde, „ich sage dasselbe wie Dein Vater. Wir sind nicht reich genug, um uns den Luxus, gute Patrioten zu sein, gestatten zu können. Nun quäle Dich nicht weiter, mein Täubchen, Du verdirbst Dir Deine schönen Augen mit Weinen. Wir werden ihn so umstricken, den guten Thierarzt, daß er nicht aus noch ein kann. Wir wollen ja doch nur Dein Glück, nicht wahr?"

Sofronya war aus den Armen ihrer Mutter in die ihres Vaters gesunken, der sie auch zu beruhigen suchte.

„Und übrigens," sagte er mit schlauem Lächeln, „werden wir die Hochzeit beschleunigen, kleine Sofronia; heute in drei Monaten muß alles vorüber sein."

„Aber ist es denn nöthig, daß dieser Mensch herkommt, um Binia den Hof zu machen, kann er nicht warten, bis ich verheirathet bin?" jammerte die hübsche Blondine.

„Was Du da sagst, ist unvernünftig und unmöglich auszuführen, besonders da er ja nur einige Meilen von hier entfernt wohnen wird. Ihm das Haus verbieten, wäre einer Absage gleich, und die Partie ist zu vortheilhaft, um sie von der Hand zu weisen. Bedenke doch, daß er . . ."

„Ja, ja, zehntausend Gulden hat, ich weiß, ich habe es gehört," sagte das junge Mädchen immer noch mit mürrischem Gesicht.

Plötzlich hatte der Vater einen erleuchteten Gedanken. „Diotyma," sagte er mit einem Blick des Einverständnisses zu seiner Frau, „geh doch und mache die rechte Schublade der Kommode auf. Gieb mir den Karton. Siehst Du, Töchterchen, ich wollte Dir das Geschenk erst am Hochzeitstage geben, aber da Du so unglücklich bist, ist es mir lieber, Du siehst es schon heute."

Und beim Sprechen nahm er einen schönen Pelzkragen von grauem Fuchs, mit bunter Seide gefüttert, heraus.

Die Ueberraschung hatte die Thränen des jungen Mädchens getrocknet; voller Freude küßte sie dem Vater die Hand und hängte sich sofort den kostbaren Putz zur Probe um.

„Er ist aus dem ersten Geschäft in Czernowitz," sagte der Priester ganz gerührt, indem er mit Befriedigung das hübsche Geschöpf bewunderte, das stolz und glücklich in der Stube auf und ab ging. „Ich habe das Ausgezeichnetste, was es gab gewählt, denn ich weiß, was für Deine Stellung schickt."

Binia stand verschüchtert und traurig mit thränenerfüllten Augen in einer Ecke des Zimmers und wartete auch auf ein freundliches Wort. Aber als sie sah, daß Niemand an sie dachte, zog sie es vor, geräuschlos zu verschwinden. Uebrigens war sie viel zu trostlos und aufgeregt, als daß sie ihre Fassung noch länger hätte behaupten können. Sie empfand nur das Bedürfniß, zu fliehen, fort, weit fort an einen verborgenen Ort, wo sie sicher war vor neugierigen oder gleichgültigen Augen und ihren bitteren Schmerz ausweinen konnte.

Niemand hatte ihr Verschwinden bemerkt; sie lief immer gerade aus bis ans Ende des Gartens und blieb erst dort vor einer alten, zerfallenen Bank stehen. Hier sank sie kraftlos nieder, verbarg das Gesicht in den Händen und weinte. Ihr ganzer Körper bebte von unterdrücktem Schluchzen, und das Taschentuch, das sie vor den Mund hielt, erstickte den Aufschrei ihres todtwunden Herzens. Lange flossen die Thränen unaufhaltsam, als entströmten sie einer unversiegbaren Quelle, aber endlich ermattete sie und versank in eine Art Betäubung. (Fortsetzung folgt.)

diesem Zwecke 6000 Loose zum Preise von je 50 Pf. in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder auszugeben und zu vertreiben.

* [Für Landwirthe.] Nach einer jüngst ergangenen Verfügung der Regierung unterliegen die in landwirthschaftlichen Betrieben benutzten Waagen und Gewichte 2c. der Landwirthe, welche ein Nebengewerbe, wie Brennerei, Stärke- und Rübenzucker-Fabrikation und diejenigen, in deren Betrieb ein ständiger Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse an das Publikum oder ein bedeutender Absatz an Händler stattfindet, der aichamtlichen Behandlung und müssen geaicht werden.

* [Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens] bei Aufstellung der Haushaltspläne für die gewerblichen Fortbildungsschulen, mit Ausnahme der kaufmännischen, hat der Handelsminister an die Provinzialbehörden eine Verfügung gerichtet, zu Folge deren für die Leitung einer Anstalt nur dann eine besondere Vergütung bewilligt wird, wenn die Schule mehr als 50 Schüler hat. Gegebenen Falles ist für jeden Schüler 1 Mark zu bewilligen. Die Lehrerhonorare sind nach den örtlichen Verhältnissen auf 1,50 Mark bis 2,50 Mark für jede Stunde zu bemessen. Ganz ausnahmsweise können 3 Mark für die Stunde berechnet werden. Der Schuldiener erhält für eine Klasse der Fortbildungsschule 10 Mark jährlich. Für sachliche Ausgaben sind einzustellen: für Lehr- und Lernmittel einschließlich der Bibliothek 1,50 Mark für jeden Schüler; zur Auszeichnung fleißiger Schüler für jeden Schüler 0,50 Mark, für unvorhergesehene Ausgaben 0,20 Mark für jeden Schüler. Abweichungen von diesen Sätzen sind bei Einreichung der Etatsentwürfe eingehend zu motiviren.

— [Erledigte evangelische Pfarrstellen.] Zum 1. Oktober d. J. gelangen in Westpreußen folgende evangelische Pfarrstellen zur Erledigung: In Gremboczyn, Diözese Thorn, Mindesteinkommen und Wohnung, Bewerbungen sind an den Magistrat in Thorn zu richten. — In Piasken-Rudnick, Diözese Culm, Einkommen neben Miethsentschädigung 1 800 Mk. Meldungen sind an den Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — In Altfelde, Diözese Marienburg, Einkommen 3000 Mk., wovon bis Ende September 1904 eine Pfründeabgabe von 845 Mk. an den landeskirchlichen Pensionsfonds abzuführen ist. Die Wahl erfolgt durch die patronatsberechtigten Mitglieder der Gemeinde. — In Osterwick, Diözese Danziger Werder, Einkommen außer der Wohnung 4 913 Mk., wovon bis Ende September 1904 eine Pfründeabgabe von 1 351 Mk. abzuführen ist. Meldungen sind an den Magistrat in Danzig zu richten.

te [Verschlüsse der Eisenbahn-Personenwagen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat von den Eisenbahndirektionen ein Gutachten darüber eingefordert, ob es sich empfehlen würde, die Verschlüsse der Personenwagen derart einzurichten, daß die Thüren auch vom Innern der Wagenabtheile aus geöffnet werden können. Dieses System ist bei dem Stadt- und Ringbahnverkehr in Berlin eingeführt und hat sich dort auch gut bewährt. Das reisende Publikum sowohl als auch die Bahnverwaltung würden aus dieser Neuerung nur Vortheile erzielen.

— [Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.] Das Oberverwaltungsgericht hat durch Urtheil vom 24. April d. Js. folgenden Rechtsgrundsatz aufgestellt: Vereinbarungen die zwischen der Dienstbehörde und dem Beamten bei Abschluß des Dienstvertrages oder im Laufe des Dienstverhältnisses über das Gehalt des Beamten getroffen werden, haben einen privatrechtlichen Inhalt nur so weit, als das Verhältniß unter den Vertragschließenden selbst in Betracht kommt; sie hindern aber die Aufsichtsbehörde nicht, im dienstlichen Interesse die Gehaltsfrage ihrer Prüfung zu unterziehen und zutreffendenfalls die Höhe des Gehalts auch unabhängig von jenen Vereinbarungen anderweit zu bestimmen. — Für die Auslegung der Militärpensionsgesetze sind folgende Ausführungen von Wichtigkeit: Das Reichsgesetz, betreffend die Pensionirung 2c. der Militärpersonen des Reichsheeres 2c., vom 27. Juni 1871 hatte für die ihm unterworfenen Personen bestimmt, daß das Recht auf den Bezug der Militärpension nach Maßgabe der einschlagenden Vorschriften Vorschriften u. A. auch ruhen sollte (ganz oder theilweise), wenn der Pensionär im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste ein Diensteinkommen bezog. Dagegen führte die zu diesem Gesetze erlassene Novelle vom 22. Mai 1893 durch anderweite Fassung der angezogenen Vorschriften die Freilassung des Kommunaldienstes von der Pensionskürzung herbei. Damit wurden — und hierin ist allseitig eine der hauptsächlichsten Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustande anerkannt worden — die Militärpensionäre den Staats- und Reichsbeamten gleichgestellt, bei welchen schon früher zu Folge gesetzlicher Bestimmungen (Preußisches Pensionsgesetz vom 27. März 1872 § 27 Nr. 2 und Reichsbeamtengesetz vom 31. März 1873 § 57 Nr. 2 1) ein Ruhen der früher verdienten Pension bei der Wiederanstellung des Beamten im Kommunaldienste nicht vorgeschrieben war.

† [In Bezug auf die Irrenpflege] ist den Aufsichtsbehörden ein Runderlaß des Kultusministers zugegangen, wonach die Staatsregierung jetzt die Frage in Erwägung genommen hat, ob ein Bedürfniß vorliegt, die außerhalb der Anstalten gegen Entgelt in Familienpflege gegebenen Geisteskranken einer staatlichen Beaufsichtigung zu unterwerfen und in welcher Weise eine Regelung dieser Aufsicht stattfinden müßte. Und zwar wird hierbei namentlich die Einführung der Anzeigepflicht, einer periodisch vorzunehmenden Revision durch die Polizeibehörde sowie die Einreichung einer die Geisteskranken des Bezirks enthaltenden Liste an den Physikus ins Auge gefaßt. Auch eine alljährliche Untersuchung des Kranken durch den Physikus wird gefordert. Andrerseits soll eine zulässige Höchstzahl zur Behandlung seitens der Familienpflege normirt werden. Nach Maßgabe dieses Erlasses sind die bezüglichen Erhebungen bereits eingeleitet worden.

— [Zur Warnung.] Professor Dr. Th. Billroth, der im vorigen Jahre verstorbene berühmte Wiener Operateur, hat einmal folgende Warnung erlassen: „Es sind mir innerhalb weniger Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch unsinnige Anwendung von Karbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelt es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Karbolverbandes selbst gemacht hatten, „weil die Karbolsäure gut für die Wundheilung sein soll." Die Karbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher, wir haben die Gefahren, welche dieselbe unter Umständen herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt; das Mittel kann nicht nur Entzündung und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten; es entfaltet seine guten Eigenschaften nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiermit auf das dringenste, ohne Anordnung eines Arztes Karbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche „Bleiwasser" an."

+ [Auf einen schwindelhaften Heilkünstler] wird seitens der Polizeibehörden aufmerksam gemacht. Es ist der Reisende Eduard Damp zu Berlin, der sich auch fälschlich als Schiffsoffizier a. D. bezeichnet, und sich in Anzeigen und in einer von ihm verfaßten Broschüre: „Wie ich von meinem langjährigen Lungen- und Kehlkopfleiden geheilt bin" zur Vornahme von Kuren erbietet. Damp, welcher nicht die geringste Vorbildung für die ärztliche Kunst genossen hat, verabfolgt seinen Patienten Leinsamenthee und Spartiumthee. Die Untersuchungen haben aber ergeben, daß der Spartiumthee ein heftig wirkendes Herzgift enthält, daß die zum Preise von 12,80 Mk. abgegebenen Mittel einen Werth von höchstens 1,50 Mk. haben, und daß die genannte Broschüre völlig werthlos ist. Es wird also dringend gewarnt, sich in Krankheitsfällen an Damp zu wenden.

Ω [Gerichtliche Zwangsverkäufe.] Zum gerichtlichen Verkauf des Rosoll'schen Grundstücks Schönwalde Nr. 66 hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Zimmergesell S. Stzelecki von hier mit 100 Mark ab. — Heute stand das Haß'sche Grundstück in Kl. Piaski zum Zwangsverkauf. Abgegeben wurde nur ein Gebot in Höhe des Mindestgebots mit 21 905 Mark 20 Pf. und zwar vom Rechtsanwalt Aronsohn im Auftrage des Rentier Heinrich Putzke in Piaski.

** [Deserteur?] Der Kanonier Wilhelm Karl Michaelis vom 1. Bataillon Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5, geboren am 11. September 1875 zu Wenglarken, Kreis Schwetz, hat sich in der Nacht vom 2. zum 3. August cr. vom Schießplatz hierselbst und unerlaubt von seinem Truppentheil entfernt. Das Bataillon bittet, nach dem Verbleib desselben Recherchen anzustellen. Es liegt der Verdacht vor, daß derselbe über die russische Grenze geflüchtet ist.

§§ [Ueber einen merkwürdigen Blitzstrahl] wird uns nachträglich gemeldet: Als am Sonnabend Abend während des starken Gewitters ein Blitzstrahl niederfuhr, verspürten die Bewohner eines Hauses auf Bromberger Vorstadt eine starke Erschütterung des ganzen Gebäudes. Da sich nichts weiter ereignete, wurde dem Vorkommniß keine größere Beachtung geschenkt, später wollte man den Fernsprecher benutzen und fand, daß der Blitz in diesen gefahren war, der Leitungsdraht war vollständig geschmolzen. Zur Zeit der Katastrophe hat sich niemand in dem Zimmer aufgehalten, in welchem sich der Fernsprechapparat befindet.

— [„In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad."] Wer kennt, wer singt, wer liebt es nicht, dieses wunderschöne, herzenswarme, von Gluck componirte Liedchen, dessen echt deutsche Innigkeit unser innerstes Gemüth erfaßt, und wer kennt seinen Dichter nicht, unseren prächtig sangesfrohen Josef v. Eichendorff! Aber die Wenigsten wissen vielleicht, daß die Stätte, wo diese Verse entstanden, in unserer westpreußischen Heimath zu suchen ist. Es war, so schreibt man der „Elb. Ztg.", ein lang umstrittener Punkt, diese Feststellung, und nur zu gerne annectirten die Schlesier es für ihre Heimath, für das schöne Lubowitz, wo der Dichter am 10. März 1788 geboren ist. Dort sang er bei seinem Abschied das herrliche: „O Thäler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald, du meiner Lust und Wehen, andächt'ger Aufenthalt!" — Aber jetzt haben wir es durch aufgefundene Briefe endlich sicher erwiesen, daß Josef von Eichendorff das Lied vom zerbrochenen Ringlein in der Zeit seines Aufenthaltes in Danzig (er war von 1821—1824 Regierungsrath dort) gedichtet hat und zwar hat er es auf die damals als solche noch bestehende Thalmühle bei Zoppot bezogen, oder vielmehr hat ihm die herrliche Natur dort diese köstlichen Strophen in die Feder diktirt.

§ [Polizeibericht vom 5. August.] Verhaftet: Sechs Personen.

r Mocker, 5. August. Einen räuberischen Ueberfall versuchte gestern Abend ein erst kürzlich aus dem Gefängniß, woselbst er wegen Verübung einer Messerstecherei einige Jahre internirt war, hierher zurückgekehrter Mensch auf den Lehrer Kruschke in der Nähe der Westphal'schen Restauration auszuführen. Der Versuch mißlang aber, worauf der Vagabund sogleich von dem Gendarm Godau verhaftet wurde. Rache soll der Beweggrund zu dem Vorhaben sein.

— Von der russischen Grenze, 4. August. Bei den diesjährigen russischen Manövern soll das Fahrrad in größerem Umfange zur Verwendung kommen. Von allen in Betracht kommenden Regimentern sind Offiziere in die Militärturnanstalten zu Petersburg, Moskau und Warschau kommandirt, um zu Abtheilungsführern im Fahrraddienste ausgebildet zu werden. Desgleichen werden Kurse für Unteroffiziere und Mannschaften abgehalten.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent M. hier. Ihre Anfrage, ob „ein Hauseigenthümer berechtigt ist, den Miethern um 10 Uhr Abends das Leitungswasser abzusperren, und was bei Wiederholung solchen Vorgehens zu thun ist" — läßt sich leider nicht ganz bestimmt beantworten. Vielleicht wenden Sie sich einmal mit einer Beschwerde an die Verwaltung des städtischen Wasserwerks. Im Winter sperren sehr viele Hausbesitzer um 10 Uhr Abends die Leitung ab, um ein Einfrieren derselben während der Nacht zu verhindern. Die Zahl der Hauseigenthümer, welche dieses Verfahren auch im Sommer beobachten, dürfte allerdings wohl nur klein sein; vielleicht sind diese besorgt, daß während der Nacht Zapfhähne, Spülvorrichtungen in den Closets etc. offen gelassen werden könnten, wodurch unnöthiger Weise Wasser verloren ginge. Das Wasserwerk pflegt gegen Hausbesitzer unseres Wissens allerdings erst dann einzuschreiten, wenn sie die Leitungen oder gewisse Theile derselben bei Tage absperren; wenn Sie aber nachweisen, daß in Folge der Absperrmaßregeln Ihres Hauswirthes Uebelstände hervortreten, daß z. B. die Closets während der Nacht üble Gerüche verbreiten oder dergl., dann würde sich die Verwaltung des Wasserwerks gewiß auch hier ins Mittel legen. Zur richterlichen Entscheidung ist, soviel uns bekannt, diese Absperrfrage hier nocht nicht gekommen.

Vermischtes.

Der 19. deutsche Fleischerverbandstag, der gestern und heute in Mannheim tagte und von etwa 500 Theilnehmern aus Deutschland und Oesterreich besucht war, bewilligte in der ersten Sitzung im Prinzip die Einrichtung einer Pensions-, Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse. Nachdem sodann noch eine Reihe weiterer Punkte der Tagesordnung erledigt war, wurde dem Antrage der österreichischen Delegirten auf Anschluß des österreichischen Verbandes an den deutschen die Zustimmung ertheilt.

Der dritte internationale Kongreß für Seelenlehre, zu dem ungefähr 500 Theilnehmer eingetroffen sind, wurde Dienstag im Beisein des Prinzen Ludwig Ferdinand in München in der Aula der Universität feierlich eröffnet. Hierauf begrüßte Kultusminister v. Landmann den Kongreß im Namen der bayerischen Regierung, wobei er der Zuversicht Ausdruck gab, daß die psychologischen Forschungen die Ueberzeugung von der Verantwortlichkeit des Menschen für seine Handlungen niemals erschüttern würden. Namens der Stadt München sprach Bürgermeister Brunner, im Namen der Universität Professor Baur. Sodann folgten die ersten Vorträge von Professor Stumpf-Berlin über das Verhältniß von Leib und Seele, und Prof. Franz v. Liszt-Halle über die kriminelle Zurechnungsfähigkeit.

Der Bundestag deutscher Gastwirthe wurde Dienstag in Wiesbaden eröffnet. Die Verhandlungen beginnen am Mittwoch.

Der Polarreisende Andree ist nach Privatmeldungen am 27. Juli mit der Füllung des Ballons fertig geworden.

700 Posaunenbläser aus Minden-Ravensberg wollen dem Kaiserpaar am 18. Oktober an der Porta eine Huldigung darbringen, vorausgesetzt, daß diese angenommen wird. Auch werden 500 Sänger zwei Männerchöre zum Vortrag bringen.

Zwei jugendliche Touristen, ein Engländer von 19 Jahren und ein Deutscher von 10 Jahren, versuchten von Morcles im Kanton Waadt aus den Aufstieg nach der Crois de Javernas. Beim Passiren einer Felswand stürzte der Deutsche in einen tiefen Abgrund. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb indessen bald darauf. Er heißt Trau, seine Angehörigen wohnen in Karlsruhe.

Erhängt hat sich ein Soldat vom 3. Trainbataillon, Namens Voigt aus Breslau, in Berlin. Die Veranlassung zu dem Selbstmord bildet Liebesgram. Die Braut des Soldaten, die er in der Heimath zurückgelassen, hat sich mit einem Anderen verheirathet.

Eine Damen-Schwimmtour in der Donau. Ueber eine Damen-Schwimmtour bei Gewitter berichtet das „Wiener Extrablatt": Die Damen-Sektion des Ersten Wiener Amateur-Schwimm-Klubs unternahm unter der Führung des Rittmeisters Baron Forgasch, Arrangeurs der Damentouren, am 25. Juli ihre zweite und am 30. Juli die dritte Damentour, beide Male vom Nußdorfer Spitz zur Mititär-Schwimmschule. Besonders interessant gestaltete sich die Tour am 30. Juli, an welcher sich die Frauen Dr. Lederer, Dr. Pollak, Biberhofer und die Fräuleins Huber und Fischer betheiligten. Die schwimmlustigen Damen begannen ihre Tour, als das erste Grollen des nahenden Gewitters vernehmbar wurde. Ohne mit einer Wimper zu zucken, sprangen sie, dem Kommando ihres Führers folgend, in die hochgehende Donau, durchquerten unmittelbar nach dem Start zweimal den Strom, ohne Mattigkeit oder Ueberanstrengung zu spüren, und schwammen dann den Strom abwärts ihrem Ziele zu. Unterhalb der Nordbahnbrücke erreichte sie das Gewitter gerade in dem Moment, als über die Brücke ein Zug der Nordbahn brauste. Die muthigen Damen langten in 50 Minuten bei bestem Humor in der Militärschwimmschule an.

Eisenbahnunfall. Auf der Haltestelle Schleife an der Strecke Berlin-Görlitz konnten die dort kreuzenden Züge 128 aus Görlitz und 129 aus Berlin bei starkem, die Ueberfahrt hinderndem Nebel und in Folge großer Glätte der nassen Schienen nicht rechtzeitig zum Halten kommen und stießen in der Einfahrtsweiche zusammen. Zwei Reisende wurden schwer, ein Reisender und zwei Beamte leicht verletzt. Beide Maschinen und mehrere Wagen waren entgleist und beschädigt, auch die Weiche zerstört.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. August. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung beträgt die Bevölkerungsziffer Frankreichs 38.228.969; sie übersteigt das Ergebniß des Jahres 1891 um 133 819.

Madrid, 4. August. Eine Feuersbrunst, deren Entstehung auf Brandstiftung zurückgeführt wird, zerstörte in Rueda, Provinz Valladolid, 500 Häuser. — Der Sturmwind richtete in der Umgegend von Madrid großen Schaden an.

Bukarest, 4. August. Der König und die Königin sind von Sinaja nach Ragaz abgereist.

St. Malo, 4. August. Bei der Ankunft des Präsidenten Faure wurde ein Individuum verhaftet, welches die Rufe „Nieder der Präsident!" „Hoch Orleans!" „Hoch das Königthum!" ausstieß.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. August um **6** Uhr früh über Null: 0,30 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West schwach.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 6. August: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Stellenweise Regen, windg.

Für Freitag, den 7. August: Wolkig, vielfach wärmer, Gewitterregen. Frisch windig.

Für Sonnabend, den 8. August: Wolkig, kühl, Strichweise Gewitter und Regen. Lebhafte Winde.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe. Weizen: sehr flau, neuer 137/38 pfd. 130/32 M. — Roggen: sehr flau neuer 128/29 pfd. 97 Mk. 125/26 pfd. 96 Mk. — Gerste: geschäftslos — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: ohne Angebot.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 5. August Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,22 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Arndt I	Kahn	Kleie	Warschau-Thorn.
Arndt II	"	"	"
Joh. Wosikowski	"	Mauersteine	Zlotterie-Danzig.
Joh. Demski	Barke	leer	Fordon-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 8.	4. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,30	216,30
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,10
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,80	104,80
Preuß. 4 pr. Consols	105,70	105,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,80
Poln. Pfandb. 4½%	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,70
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,40
Disc. Comm. Antheile	206,90	207,90
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,50
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	matt.

	5. 8.	4. 8.
Weizen: Septemb.	139,25	139,75
Oktober	138,75	138,75
loco in N.-York	68¼	67⅛
Roggen: loco.	112,—	112,—
September	110,50	110,75
Oktober	111,50	111,75
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	118,25	118,50
September	116,50	116,75
Rüböl: August	45,30	45,30
Oktober	45,30	45,30
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,50	34,40
70er August	38,20	38,50
70er September	38,50	38,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die unter Nr. 619 des hiesigen Firmen-Registers eingetragene Firma

„Moritz Pelz"

in Thorn gelöscht worden. (3341)

Thorn, den 3. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das aufgegebene Schulgrundstück an der Weinbergstraße in der Jakobs-Vorstadt soll bis zum Verkaufe vermiethet bezw. verpachtet werden. Angebote erwünscht bis

Donnerstag, den 6. August cr., Mittags 12 Uhr.

Thorn, den 30. Juli 1896. 3316

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis Ende September — 1896/97 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 17. August 1896 an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 30. Juli 1896. 3296

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Fußbodens im Uebungsgerätheschuppen im Saillant III zu Thorn, Entfernung des alten Lehmstrichs und Ergänzung desselben durch hochkantiges **Klinkerpflaster**, ca. 240,0 qm. soll am

10. August d. Js.,
Vorm. 12 Uhr

im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II öffentlich verdungen werden. Angebote sind wohl verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen vor dem Termin an den Unterzeichneten einzureichen. (3276)

Verdingungsunterlagen sind vom Garnison-Bauamt II gegen portofreie Einsendung von 0,70 Mk. in Baar zu beziehen. Die besonderen Bedingungen liegen auf dem genannten Bauamt aus und können an den Werktagen während der Dienststunden eingesehen werden.

Miether von Gemeinde-Synagogensitzen können das Pachtverhältniß pro 1896/97 erneuern, wenn sie sich spätestens bis

den 15. August cr.

in unserem Bureau melden (3309

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Eine Kuh hat sich hier eingefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe von hier gegen Erstattung der Futterkosten pp. in Empfang nehmen.

Podgorz, den 4. August 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Nähmaschine wird am
Donnerstag, den 6. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Polizeibureau meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Podgorz. den 4. August 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, den 7. August cr.
Vormittags 12 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Winterhafen (Fischereivorstadt)

1 transportable Badeanstalt mit Abtheilungen, 3 Kähne (Gondel) und 1 Kielboot

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. (3328)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. August cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Landgerichtsgebäude

1 Sopha m. 2 Sesseln, 1 Tisch (eckig), 1 Nußbaum-Kleiderspind, 1 Nußbaum-Wäschespind, 2 gut erhaltene Fahrräder, sowie einen Posten **Wallnüsse**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (3348)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. August cr.:
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 ein eisernes Geldspind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3349)

Thorn, den 5 August 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Eine Fleischerei

mit **Laden** und **Wohnung** in bester Lage in Mocker sofort zu vermiethen.

(3345) **C B. Dietrich & Sohn**

Die bisherigen

Posträumlichkeiten

in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet **für Geschäftsleute** sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

(3124) **Apotheker Fuchs.**

Ein Paar Geschirre,

Kummet mit neusilbernem Beschlag gut erhalten und ein **fünfarmiger Bronze-Gaskronleuchter** sind preiswerth zu verkaufen. (3300)

J Skowronski, Brückenstr. 16.

Balkon-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine

kleinere Wohnung

ist vom 1. October zu vermiethen.

G. Lemke, Mocker,
(2916) Rayonstr. 8.

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**

---

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

---

2 freundl. Wohnungen, je 2 gr. helle Zimmer nebst hellen Küchen u. allem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr. 3.

Ein Laden

in bester Geschäftslage von Thorn, billig zu vermiethen. Zu erfragen Firma **E. Bartel,** Heiligegeiststr. 18.

Ein Laden

zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Burschengelaß zu verm. **Culmerstr. 8 I**

---

1 parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, heller Küche, Gärtchen, Veranda, Bodenraum, Remise, Pferdestall mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen. **Mocker,** Lindenstr. 4.

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß

Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Möbl. Zimmer b. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

K. Schall, Schillerstraße.

Eine Wohnung zu vermiethen. 3346
J. Autenrieb. Coppernikusstr. 29.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (2555)

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

---

ff. Sauerkohl

und

Dillgurken

empfiehlt 3118

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Unfehlbar das beste

Insektenpulver der Welt

bei **Anton Koczwara,** Thorn, Elisabethstr. 12.

Um mein Lager schnell zu räumen, empf.

meinen besten Schweizerkäse

à **Pfd. 70 Pf.** Wiederverkäufern billiger.

Jacob Riess, Schuhmacherstr. 7.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Von heute ab:

Weissbier

aus der Brauerei **G. Engel.**

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.

Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

20 Zeitungen und Zeitschriften!

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Einem geehrten Publikum von Mocker und Umgegend zur ergebenen Nachricht, daß ich meine

Colonialwaaren-, Wein-, Spirituosen- und Cigarren-Handlung

an Herrn **Eduard Brock** verkauft habe. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen. 3323

Mocker, im August 1896.

Hochachtungsvoll
K. Elzanowski.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung zeige ergebenst an, daß ich das früher **K. Elzanowski 'sche** Geschäft unter der Firma

Eduard Brock,

Colonial-, Wein-, Spirituosen- u. Cigarren-Handlung

fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waaren zu führen.

Gleichzeitig empfehle meine **Restaurationsräume** mit **Billard, Kegelbahn** und **Garten** zur gefl. Benutzung.

Für **gute Biere** ꝛc. wird stets Sorge getragen werden. Indem ich bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne, mich bestens empfehlend,

Mocker, im August 1896.

Mit Hochachtung
Eduard Brock.

Reise- und Kursbücher.

Am Ort grösstes Bücher-Lager
aus allen Gebieten der Literatur.

Atlanten, Globen und Landkarten.

Bilderbücher und Jugendschriften,

Gebet- und Gesangbücher für alle Confessionen deutsch und polnisch.

Walter Lambeck, Buchhandlung

Musikalien, Papier u. Schreibmaterialien

Vollständiges Lager von Reclam's Universal-Bibliothek.

Schnellste Lieferung aller **Journale** des In- und Auslandes.

Alleinige Niederlage der **Contobücher** von Koenig & Ebhardt in Hannover.

Anfertigung von Drucksachen in Buchdruck u. Lithographie.

Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt.

Militaria.

Nachdem die Zuckerfabrik Culmsee von dem ihr laut Nr. 4. der Anleihe-Bedingungen zustehenden Recht, die Verloosung ihrer 6% Prioritäts-Obligationen beliebig zu verstärken, Gebrauch gemacht und den Rest der Anleihe zur Rückzahlung per 2. Januar 1897 gekündigt hat, machen wir hierdurch bekannt, daß wir

sämmtliche, noch nicht verlooste

6% Prioritäts-Obligationen

der

Zuckerfabrik Culmsee I. Em.

zum Kurse von **110% am 2. Januar 1897** einlösen werden.

Vom 2. Januar 1897 ab hört jede weitere Verzinsung dieser Obligationen auf.

Bromberg, den 1. August 1896. 3329

Bankcommandite M. Friedländer, Beck & Comp.

Sämmtliche Artikel
zur
Photographie
empfehlen
Anders & Co.

Empfehle mich zur **Anfertigung feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu **wirklich außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermst.

Thorn, Brückenstr. 17. n. Hotel Schwarz. Adler.

Adam Kaczmarkiewicz'sches
einzig echte
Färberei und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung
v. Herren- u. Damen-Kleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13/14.
neben der Töchterschule u. Bürger Hospital.

Metall- und Holzsärge

Sterbehemden, Decken u. Kissen

billigst bei (1978)

O. Bartlewski,

Seglerstraße 13.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Vorr. à St. 50 Pf. bei: 3332

J. M. Wendisch Nachfl.

Achtung.
Schon hier!!!

Verkaufe jeden Dienstags- und Freitags-Markt **ff. Schweizerkäse** das Pfd. 60 und 70 Pf., **f. Tilsiter** das Pfd. 40 und 60 Pf. Bei größerer Abnahme billiger. 3350

J. Stoller, Brückenstr. 8.

Warschauer Flacki

jeden Donnerstag und Sonntag

empfiehlt (2677)

Central-Hotel.

Schützenhaustheater.

Donnerstag, den 6. August cr.,

Die Sternschnuppe.

(3347) **Die Direction.**

Im **Garten** des

Victoria-Theater.

(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)

Freitag, den 7. August:

Erster

Humoristischer Abend

der altrenommirten 3224

Neumann-Bliemchen's

Leipziger Sänger

Neumann-Bliemchen (Begründer der **ersten** Leipziger Sänger), **Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow** und **Ledermann.**

Anfang 8 Uhr. Cassenpreis: 60 Pf.

Billets vorher à 50 Pf. in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**

Vollständig neuer Spielplan und sind sämmtliche Nummern desselben in **Thorn** noch nicht zum Vortrag gebracht worden.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das

Bildschiessen

findet am

6., 7., 8. August

3313 statt.

Am Sonnabend, d. 8., Abends:

CONCERT

mit darauf folgendem

Tanz.

Der Vorstand.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7

Zahnoperationen Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse. (3238)

Loose:

Berliner Gewerbe-Ausstellung à 1,10.

Ziehung vom 12. bis 15. August.

Internationale Kunst-Ausstellung Berlin . . . à 1,10.

Rothe Kreuz (Gold- u. Silber-Lotterie) . . . . . à 1,10.

Westpr. Gewerbe-Ausstellung à 1,00.

Zu haben in der

Buchhdlg. v. Walter Lambeck

und der

Exped. d. „Thorner Zeitung".

Obst!

Lieferanten für frisches Obst als Sauerkirschen mit Stielen, Birnen, Pflaumen, Aepfel gesucht. Offerten, wenn möglich mit Angabe des Preises erb. an **Schollbach,** Berlin, Centralmarkthalle. 3330

Schneider

für **Militär-Arbeiten**

verlangt (3335)

Heinrich Kreibich.

Lehrling.

Ein junger Mann aus anständiger Familie mit guter Schulbildung wird von einer hiesigen **Dampf-Destillation** zum 1. Oktober als **Lehrling** gesucht.

Meldungen **sub 3351** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 3351

Für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** suche einen

Lehrling.

E. Szyminski.

Der ungenannte Briefschreiber,

welcher Herrn Getreidehändler **Radt** Mittheilung von **angeblichen Unehrlichkeiten** einer seiner Arbeiter gemacht hat, wird hiermit ersucht, sich in dieser Angelegenheit persönlich an Herrn **Radt** zu wenden.

Karl Kaiser,
3353 **Grabenstr. 6.**

Dampfer **„Emma"** fährt **Sonntag, den 9. August cr.** Morgens 7 Uhr, zum letzten Mal nach der russ. Zollabfertigungsstelle (rothes Kreuz), von wo aus Wagen zur Beförderung der Passagiere nach **Chiechozinek,** Hin- und Rückfahrt einen halben Rubel, zu haben sind.

Die Dampferfahrt kostet pro Person 1,25 M. Billette sind bis **Sonnabend,** 6 Uhr Nachmittags, in der Wohnung des Dampfbootbes. **Porsch,** Seglerstr. 7, zu lösen, um die Wagen bei dem rothen Kreuz darnach bestellen zu können. 3344

Verloren!

Eine Brosche (Onix) mit Gold gefaßt, vier schwarze Perlen mit weißen Querstreifen, Dienstag Vorm. verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

3243 **Benno Richter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.